

Dir oder dem Tiere, das nicht weiß, was rechts oder links ist? Bist du weniger deinem Gelüste gefolgt als das Tier, welches du leiten solltest? Und nun übst du ein so unbarmherziges Gericht und vergiffest deiner Vernunft und deiner eigenen Sünde!"

Da schämte sich der Knabe und errötete vor dem Vater.

104. Der gute Kamerad.

(Ludwig Uhland.)

1. Ich hatt' einen Kameraden, Einen bessern find'it du nit. Die Trommel schlug zum Streite. Er ging an meiner Seite In gleichem Schritt und Tritt.	2. Eine Kugel kam geflogen: Gilt's mir oder gilt es dir? Ihn hat es weggerissen; Er liegt mir vor den Füßen, Als wär's ein Stück von mir.
--	---

3. Will mir die Hand noch reichen,
Derweil ich eben lad'.
„Kann dir die Hand nicht geben,
Bleib du im ew'gen Leben
Mein guter Kamerad!"

105. Die Freunde in der Not.

(Ludwig Kuerbacher.)

In Not und Tod werden auch Feinde zu Freunden, wenn sie anders Menschen sind. Das zeigt folgende Geschichte.

In dem letzten Kriege gegen die Franzosen, als nach der Schlacht alles durch einander ging bei Nebel und Wetter, fiel ein Franzose in ein tiefes Loch, aus dem er sich nicht mehr heraus helfen konnte. Bald nachher fiel auch ein Deutscher hinein und blieb ebenfalls darin stecken. Der Franzose schrie sein „Kiwi!“ und der Deutsche sein „Werda!“ und jeder merkte nun, wen er vor sich habe, und daß sie sich gemächlich den Säbel durch den Leib rennen könnten. Sie bedachten sich aber eines andern und gaben sich in gebrochenem Deutsch und Französisch, so gut es gehen mochte, zu verstehen, es sei besser, einer helfe dem andern, als daß sie sich umbrächten. Also schrie bald der eine, bald der andere um Hilfe, jeder in seiner Sprache.

Endlich hörten Deutsche des Deutschen Ruf, und sie machten sich sogleich daran, den Kameraden zu retten. Als der Deutsche ans Licht gekommen war, sagte er ganz trocken: „Es steckt noch einer drunten, ein guter Kamerad!“ Der wurde also auch herauf-